**Ökumenische Beratungsstelle**
**„Relig. Sondergruppen & Sekten“**

Neustadtstrasse 7
Postfach 3907
6002 Luzern

E-Mail: info@sektenberatung.ch
http://www.sektenberatung.ch

Telefon 041 211 04 33
Telefax 041 211 04 34
Montag und Mittwoch
9 – 12 und 13 – 17 Uhr

# Jahresbericht 2005

## Fester Halt in der immer schneller sich wandelnden Welt

### Der Vormarsch des Fundamentalismus

Zwar wird uns von Politikern des neo-liberalen Kapitalismus immer wieder schmackhaft gemacht, wir seien doch mündige Bürger, brauchten deshalb weniger staatliche Kontrolle und Fürsorge. Die Eigeninitiative sei gefragt, der Staat sei aufs Minimum zu beschneiden. Und es scheint, als hätten sich die Menschen mit dieser Entwicklung arrangiert. Positives Denken, Mentale Stärke und der Glaube, dass alles machbar sei, wenn man nur wolle, haben in den letzten Jahren stark an Einfluss gewonnen. Nicht von ungefähr hat sich auf der Schattenseite dieses Machbarkeitsglaubens eine enorme Entwicklung aller Arten von Multi-Level-Marketing und von Entwicklungs- und Verkaufsstrategien mit so genanntem Schneeballeffekt entwickelt, oftmals hart an der Grenze der Legalität.

Nun aber scheint gesellschaftlich das Pendel auch wieder in die andere Richtung ausgeschlagen zu haben. Überall wo solch positivistische Denkmodelle angeboten werden, gibt es ja auch Verlierer. All jene, denen es nicht gelingt, an den Möglichkeiten und dem Reichtum teil zu haben. Sie suchen verständlicherweise auch nach einem Stück des Kuchens. Da sie ihren Anteil nicht im steten Wandel und der Entwicklung finden können, besinnen sie sich zurück auf das, was früher Sicherheit und Möglichkeiten geboten hat, sie entdecken das Weltbild des Fundamentalismus neu für sich. Dies hat im religiösen Bereich teilweise verheerende Auswirkungen.

Während Jahren ist man davon ausgegangen, dass das religiöse Interesse am Schwinden, der Mensch nun eigenständig und selbständig geworden sei. Insbesondere strukturierte Formen der Religion verlieren seit etlicher Zeit an Attraktivität und haben deshalb Mühe den „Besitzstand“ zu wahren. Wenn überhaupt, so hat man nun während vielen Jahren gehört, ist Religion noch etwas für Individualisten und alternative Sucher. Das entsprechende Angebot von Esoterik und alternativen Heilsangeboten ist dem entsprechend konzipiert.
Nun aber scheint sich seit einiger Zeit die neue charismatische Welle des geistlichen Aufbruchs mit einem extremen vor-aufklärerischen Fundamentalismus verbunden zu haben und zieht suchende Menschen in Scharen an. Gerade auch junge Menschen finden da Sicherheiten, welche sie in der unsicheren Entwicklung unserer Gesellschaft nicht mehr finden. Während die Werte in der Gesellschaft fast täglich wechseln und wieder neu durchdacht werden müssen, finden sich in der aus der Bibel gezogenen fundamentalistischen Weltsicht wieder Werte, welche ewige Gültigkeit vorgeben und absoluten Gehorsam verlangen. Es scheint wieder klar zu sein, Sexualität gehört ausschliesslich in die Ehe; zur Erfahrung der wahren christlichen Gemeinschaft gehört auch die Erfahrung von Heilung – wir würden ja sonst hinter der in der Bibel beschriebenen Erfahrung der Jüngergemeinde Jesu zurück bleiben, in der Heilungsgeschichten eine nicht zu übersehende Rolle spielten. Und wie selbstverständlich rückt damit auch eine sehr fragwürdige Weltsicht ins Zentrum, welche in der christlichen Tradition nach wie vor nicht sehr glaubwürdig theologisch aufgearbeitet ist, die dualistische Weltsicht von Gut und Böse. Plötzlich scheint es selbstverständlich, dass Gott den guten Teil verkörpert, während da sein Gegenspieler Satan für das Böse zuständig sei.

Im Umkreis dieses Denkens wird es extrem schwierig, mit den vielfältigen Herausforderungen des Alltags differenziert umzugehen. Es wird sich bald eine Sicht herausbilden, welche einteilt in Innen und Aussen. Im Kreis der Gläubigen, d.h. innen, gelten andere Gesetze als aussen. Hier ist das Heil, hier geschieht Heilung und all das wird von den charismatisch begabten Persönlichkeiten verwaltet. Während draussen der Feind herrscht, gehört es selbstverständlich zur Aufgabe der Gläubigen, ihm im

Auftrage Gottes die Welt streitig zu machen, sie in Besitz zu nehmen und Gottes Herrschaft zu proklamieren.

In diesem Kontext sind die charismatischen Gemeindegründungsbewegungen, die Hauskirchenbewegung und die evangelikal-fundamentalistischen Missionierungsbewegungen zu sehen, welche in den letzten Jahren vermehrt von sich reden machten. Im vergangenen Jahr war diese Auseinandersetzung denn auch ein Schwerpunkt in der Arbeit unserer Beratungsstelle.
Die von Florian Bärtsch vor fünf Jahren in der Zentralschweiz gegründete Basisgemeinde „M28" (nach dem Missionsbefehl Matthäus 28) beschäftigte uns in diesem Jahr in besonderem Masse. Ende des Jahres hat Herr Bärtsch die Zentralschweiz verlassen. Ob und wie dies Auswirkungen haben wird auf die Entwicklung von M28, wird sich zeigen. Trotz verschiedenen Kontakten mit Herrn Bärtsch sind wir zu keiner gemeinsamen Information über die Gruppierung gekommen. Wir haben deshalb auf unserer Homepage sowohl eine kritische Darstellung zu M28, als auch eine Entgegnung von Herrn Bärtsch veröffentlicht. Die Lektüre beider Darstellungen zeigt auf, mit welchen Fragen wir mit der zunehmenden Entwicklung des Fundamentalismus voraussichtlich in der kommenden Zeit noch intensiver beschäftigt sein werden. Neben der zeitlichen und lokalen Bedingtheit der Erfahrung mit M28 ist gesellschaftlich und weltweit die Polarisierung des Denkens und das Wiederaufleben eines militanten Fundamentalismus nicht zu übersehen.

Die Aufgabe unserer Beratungsstelle, sektiererische Tendenzen und engführendes Denken in den unterschiedlichen Bewegungen aufzuzeigen, stösst immer wieder auf den Widerstand der betreffenden Gruppen. Es scheint doch nicht nutzlos zu sein, wenn kritisch informiert wird. Und als Gruppierung in Zusammenhang mit dem Kampfbegriff „Sekten" gebracht zu werden wird als schädigend empfunden.

Die Schwerpunkte des Jahres 2005 zeigen, wie wichtig die Arbeit unserer Beratungsstelle ist. Sie wird wahrgenommen und genutzt. Die Information zu den unterschiedlichen Gruppierungen ist nun praktisch vollständig in elektronischer Form verfügbar. Sie ist teilweise direkt im Internet zugänglich oder kann per E-Mail an Interessierte versandt werden. Lexikalisch stellen wir die Texte nicht ins Netz, da mit der Site von www.relinfo.ch ein sehr umfassendes Informationsangebot im deutschsprachigen Raum vorhanden ist. Während in der Öffentlichkeit das Thema „Sekten" leicht an Bedeutung verloren hat und weniger Anfragen für Vorträge und Einsätze eingegangen sind, wurde der Dienst der Arbeitsstelle doch rege genutzt. In über vierhundertfünfzig Kontakten wurde Information und Beratung zu den unterschiedlichen Gruppen und Themen zur Verfügung gestellt. Die genaue Statistik kann auf unserer Homepage eingesehen werden.
Die Beratungsstelle kann auf 16 Jahre zurückblicken, in denen sich neben den thematischen Schwerpunkten auch die ökumenische Situation immer wieder verändert hat. So sind wir dankbar, dass wir in einmaliger Art und Weise eine verschiedene kirchliche Traditionen umfassende Arbeit anbieten können. Dies erfordert immer auch Offenheit für unterschiedliche Verständnisse. Ausdruck davon ist die gelebte katholisch/reformierte Zusammenarbeit. So ist nach etlichen Jahren das Präsidium, welches die reformierte Luzerner Synodalrätin Elisabeth Marti-Kläy ausübte, an den katholischen Synodalrat Jörg Trottmann übergegangen.

Luzern, 31. März 2006
Pfr. Martin Scheidegger